

Munna, den 27. VII 1947

Lieber Obizzo!

Schwer stehe ich in Deiner Schuld, da ich für eine Fülle von Nachrichten zu danken habe. So erhielt ich Deine Nachrichten vom 28. III, 1. VI, 5. VII und zuletzt gestern Deinen ausführlichen und interessanten Brief vom 16. VII, sowie Grüße von Deiner Frau zum Osterfest. Wenn ich auch nicht früher geschrieben habe, so liegt der Hauptgrund - einer lebhafteren Beanspruchung durch Anreisen, Berichte und Übersetzungsarbeiten zum Osterfest - vor allem darin, dass ich Dir ganz noch etwas Zusätzliches über die Festschriftfrage geschrieben hatte, da nach allerlei Informationen von Deinem Mann sich doch so allerlei in Rom tat. Auch heute ist das noch nicht möglich, vielmehr erhielt ich gerade ein Vorktelegramm, was mich nach Rom ablenkt. Ich fahre noch heute Nacht und bin gespannt, was es Neues gibt. Deinem Mann deckte allerlei wichtige bevorstehende Entscheidungen an, aber seine Andeutungen lassen mich doch noch nicht klarsehen. Jedenfalls steht das Archäol. Institut an der Stelle zurück: ein grosser Erfolg von Deinem Mann gegen alle ersichtbaren Widerstände anderer Stellen. Deinem Mann wird zum Anpacken mit herangezogen. Weitere Betriebsführung noch ungeklärt, da die Überweisung der Gelder durch die DNK plötzlich auf Schwierigkeiten gestossen ist. Bei uns scheint im Moment die Natikallösung zu überwiegen, aber das werde ich ja bald an Ort und Stelle sehen. Ich schreibe Dir dann sofort Näheres. Nichts überrascht mich durch gewisse Andeutungen im Briefen von Götz, der ausserordentlich prinzipiell gegen eine Wiederbelebung des Instituts ist und stundenlange Ausführungen über finanzielle Schwierigkeiten macht, die es Deutschland nicht ermöglicht werden, das Institut fortzuführen. Ich bedaure diese Haltung ganz ausserordentlich, da man allgemein hier auf eine Wiederbelebung unserer Forschungen und Veröffentlichungen hofft. Ausserdem scheint Götz die Lage doch nicht ganz zu verstehen: im Augenblick hat niemand das Institut Deutschland angeboten und es wird auch noch gewisse Zeit dauern, bis das soweit ist. Zunächst kommt nur eine Wiederbelebung unter internationaler Kontrolle bzw. Leitung in Frage, alles andere ist eine Frage der Zukunft. Ausserdem hat die Kommission in Rom mit uns nie als Vertreter der Monumenta verhandelt, sondern mich nur als gerade an Ort und Stelle befindlichen Fachmann (da alter Institutsmittglied) gehört und dann durchaus von sich entschieden. Wie weit ein Mitbestimmungsrecht der UGK anerkannt werden wird, ist noch unklar, jedenfalls habe ich von mir aus die UGK als westliche sachlich eng verbundene Stelle genannt, ohne aber Näheres zu hören, wie weit die Kommission die UGK hören will. Bisher hat die Kommission jeden offiziellen Kontakt, der etwa bindend sein könnte, vermieden. Ich kann ja gar nicht, wie Götz denkt, irgend welche Bindungen eingehen, da ich gar kein Verhandlungspartner bin, sondern nur ein „Ratgeber“. Scheinbar hätte Götz die Bibliothek lieber in Deutschland gehabt, aber die Beschlagnahme als Auslandsbesitz war nicht zu umgehen, und erst als ein Abtransport aus Eurer Gegend bekannt wurde, habe ich mich dafür eingesetzt, die Rückführung an die alte Stelle zu befürworten, die ja nicht zu umgehen war, da ja bekanntlich Bindungen deutscherseits bestanden, die Bibliothek nicht aus Rom wegzubringen. Nachdem der Abtransport ¹⁹⁴³ schon alle letzte in wilde Aufregung gebracht hatte, müssten alle deutschen Organe für die Rückführung eintreten, ohne dass sie sich ja sonst höchst unangenehme Missverständnisse ausgesprochen hätten. Ich wäre dankbar, wenn Du diese Gedankenzüge allen verantwortlich